

Stand: 29.07.25



Awareness

Selbstverständnis

von Radio Q

Inhalt



Relevanzbegründung (warum?)

Grundsätzliches (was?)

Was bedeutet Awareness?

Ziele der Awareness-Struktur bei Radio Q

Werte von Radio Q

Diskriminierung

Awareness Grundsätze

Awareness bei Q (nochmal: was?)

Awareness für Q als Ausbildungssender

Awareness bei Partys von Radio Q

Awareness bei Q als Institution

Anlaufstellen und Zielgruppen (wer?)

Zielgruppen der Awarenessarbeit

Anlaufstellen & Institutionen der Awarenessarbeit

- *Kummerkasten*
- *Awareness-AG*
- *Awarenessposten*
- *QMB*

Leitlinien zum Umgang mit Fehlverhalten (wie?)

I. Hinweisgespräch

II. Entbindung/ Ausschluss von Posten oder Privilegien

III. Entzug der Vereinsmitgliedschaft & Hausverbot

Weitere Infos & hilfreiche Links

Relevanzbegründung (warum?)

Aktuelle Probleme und Herausforderungen bei Q

Probleme anzuerkennen, ist der erste Schritt zur Behebung. Wir sehen gegenwärtig folgende Probleme: (unvollständige Liste)

- fehlendes Konzept zum Umgang mit Fehlverhalten und Awarenessvorfällen
- fehlende Awareness Strukturen für Partys
- fehlende (Machtkritische) Aufklärung im Ausbildungsbetrieb
- Bestehen von vermeidbaren Wissenshierarchien
- cis-normativität: Radio Q ist kein sicherer Ort für (gender)Queere Personen. Beispielsweise sind Pronomenabfragen nicht der Normalfall bei RadioQ. Das führt zu misgendering und bedeutet für trans* Personen sich aktiv outen zu müssen.
- *weiß*: Radio Q (und die Awareness AG!!!) sind mehrheitlich weiß, Q ist keine sichere Organisation für BiPoC
- Ableismus: Barrierefreiheit im neuen Senderhaus?
- Klassismus: Radio Q ist als Campusradio eine akademische Institution. Arbeit und Ausbildung bei Radio Q ist ein unbezahltes und zeitintensives Ehrenamt, was sich viele Studierende nicht leisten können.
- Verbesserungsfähige Feedbackkultur
- Verbesserungsfähiger Umgang mit Machthierarchien

Grundsätzliches (was?)

Awareness ist ein
Kreislauf aus...

Pävention

Intervention

Selfcare

Dieses Selbstverständnis stellt das
Fundament einer sich im Aufbau
befindenden Awareness-Struktur bei Radio
Q dar.

Es ist zugleich eine **Absichtserklärung** und ein **Standard**,
den wir als Radio Q Gemeinschaft setzen und an dem wir
uns messen lassen wollen.

Was bedeutet Awareness?

*“Awareness ist ein Ansatz der Achtsamkeit im Umgang miteinander und für die eigenen und die Grenzen anderer und ein Bewusstsein für Herrschaftsverhältnisse. Der Awarenessansatz kommt nicht aus der Theorie, sondern aus der Praxis: Er wurde von Betroffenen von Diskriminierung und (sexualisierter) Gewalt und ihren Verbündeten entwickelt. Sie schufen als Expert*innen der eigenen Betroffenheit eine gemeinsame Haltung, die aus dem Wissen um Machtverhältnisse entstanden ist.”*

Quelle: <https://awareness-institut.net/>

Es geht in der Praxis der Awareness also darum, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Menschen möglichst sicher und respektiert fühlen. Awareness bedeutet auch, proaktiv zu handeln, um strukturelle und institutionelle Ungerechtigkeiten zu erkennen und abzubauen.

Radio Q ist ein Radiosender, Ausbildungsbetrieb, ehrenamtlich getragener Verein, Partyveranstalter und Ort zugleich. Diese Vielfältigkeit stellt eine Herausforderung für umfassende Awareness Arbeit dar. Im Gegensatz zu einer Veranstaltung gibt es keine klare zeitliche oder räumliche Begrenzung von Radio Q oder den Personen, die Teil von Radio Q sind.

Ziele der Awareness-Struktur bei Radio Q

Wir wollen Aufklärung zu Antidiskriminierung und Ressourcen zum Selbstlernen zur Verfügung stellen. Dabei wollen wir unsere Werte vermitteln und schärfen.

Wir bilden kontinuierlich Menschen in Awareness-Arbeit, beispielsweise in Awareness-Workshops aus. Diese ausgebildeten Q-lies können Awareness-Arbeit auf den Veranstaltungen von Radio Q machen und sich in der Awareness AG mit struktureller Awareness-Arbeit auseinander setzen.

Wir setzen uns in diesem Selbstverständnis Leitlinien zum Umgang mit Fehlverhalten und Übergriffen. Hierbei muss eine Balance zwischen dem Schutz von betroffenen Personen (Stichworte: *Definitionsmacht* und *Parteilichkeit*) und dem Schutz vor Missbrauch unserer Awareness-Struktur gefunden werden. Wir unterstellen niemandem, falsche Beschuldigungen aufzustellen und nehmen Betroffene ernst. Dennoch stellen die Leitlinien zum Umgang mit Fehlverhalten den Versuch dar, einem Ausnutzen der Strukturen vorzubeugen. Außerdem soll der Umgang mit Gewalt-ausübenden Personen für sie möglichst transparent und fair sein.

Antidiskriminierung

Wir stellen uns klar gegen Diskriminierung. Wir fördern eine Kultur, in der Diskriminierung verlernt werden kann. Wir versuchen, keine Diskriminierung zu reproduzieren und keine diskriminierende Sprache zu verwenden. In diesem Awareness-Konzept wird ein Vorgehen zur Prävention von Diskriminierung und zum Umgang mit Diskriminierungsvorfällen gefunden.

Feminismus

Feminismus ist der Kampf um Geschlechtergerechtigkeit. Wir versuchen die systematische Bevorteilung von cis Männern zu durchbrechen. Beispielsweise gendern wir in unseren schriftlichen Beiträgen mit dem Gender sternchen (*innen), für gesprochene Beiträge ist es den Sprechenden überlassen, wie sie gendern. In moderierten Sendungen achten wir darauf, dass Musik von cis Männern nicht überproportional gespielt wird. Bisher gibt es keine Quote für Posten, da sie gegenwärtig eher unterdurchschnittlich oft von cis Männern besetzt werden.

Queer-inklusivität

Wir wollen inklusiver für queere Menschen werden. Bei Vorstellungsrunden werden alle aufgefordert, neben ihrem Namen auch ihre Pronomen zu nennen. Damit beugen wir missgendern vor und normalisieren Pronomen. Bei Beiträgen achten wir beispielsweise darauf, Menschen korrekt zu gendern.

Opferschutz

Wir glauben Menschen, die uns von Gewalt berichten. Wir versuchen zu verhindern, dass sie oder andere erneut von derselben Person Gewalt erfahren müssen. Wir wollen nicht, dass Menschen bei Q wiederholt Gewalt ausüben können. Als Ausbildungsbetrieb und hierarchisch organisierter Sender haben wir eine besondere Verantwortung gegenüber Personen, die sich in Abhängigkeitsverhältnissen zu anderen Q-lies befinden (bspw. Kompaktis).

tbc.

“Eine Diskriminierung liegt immer dann vor, wenn jemand mittelbar oder unmittelbar aufgrund eines schützenswerten Merkmals (Herkunft, Rassifizierung, Geschlecht/Gender, Religion, Alter, sexuelle Identität, Behinderung usw.) ohne sachliche Rechtfertigung benachteiligt wird. Dabei ist egal, ob das jeweilige Merkmal tatsächlicher oder bloß zugeschriebener Art ist.”

(Quelle: <https://neuemedienmacher.de/diskriminierung/>)

Was kannst Du tun, wenn Du diskriminiert wirst?

In Anlehnung an den Leitfaden der **Neuen deutschen Medienmacher*innen**:
<https://neuemedienmacher.de/diskriminierung>

In der Situation

Achte auf Dich: Diskriminierungen sind verletzend und können sich entwürdigend anfühlen. In solch einer Situation musst du niemanden etwas beweisen. Die Situation zu verlassen, ist genauso in Ordnung wie eine sachliche Auseinandersetzung oder ein deutliches „Stopp!“. Atme tief durch und lass Dich nicht verunsichern.

Suche Unterstützer*innen: Das können Awarenesspersonen oder (un)beteiligte Kolleg*innen sein, die du ansprechen und einbeziehen kann – sei es als emotionale Unterstützung oder als spätere Zeug*innen.

Nachdem die Situation vorbei ist

Dokumentiere die Situation: Diskriminierung lässt sich oft nicht beweisen. Notiere Dir möglichst zeitnah wichtige Informationen wie Ort, Uhrzeiten, Namen von beteiligten Personen sowie möglichen Zeug*innen und Ablauf der Situation. Bestenfalls machst du dir auch Notizen, wenn du gerade nicht planst, dich damit über den Kummerkasten an die Awareness-Struktur von Radio Q zu wenden.

Such dir Unterstützung: Das können Menschen aus deinem sozialen Umfeld oder der Kummerkasten bei Radio Q sein.

Der Kummerkasten kann in Kooperation mit der Awareness AG auf deine Anweisung hin das Gespräch mit der diskriminierenden Person suchen. Dabei musst du an niemanden außer den Kummerkasten deine Identität preisgeben.

Du kannst dem Kummerkasten auch einen anonymen Hinweis geben. Der Kummerkasten kann dann aber nicht tätig werden.

AWARENESS GRUNDSÄTZE

Betroffenenperspektive:

Wir nehmen Personen, die von diskriminierenden oder grenzüberschreitenden Erfahrungen berichten, in ihrer Perspektive als Betroffene ernst und unterstützen sie. Dieser Grundsatz baut auf der Tatsache, dass wir nie mit Sicherheit wissen können, wie eine andere Person eine Situation erlebt hat, bis sie uns von ihrer Perspektive erzählt. Insbesondere, wenn Menschen von struktureller Diskriminierung betroffen sind, können privilegierte Menschen die Tragweite der Grenzüberschreitung oft nicht nachvollziehen.

Definitionsmacht:

Definitionsmacht bedeutet, dass die*der Betroffene ihre Erfahrung definiert. Sie*er*mensch definiert, was ihr*ihr*mensch angetan wurde und welche Form von Gewalt oder Diskriminierung sie*er*mensch erleiden musste. Es geht dabei um eine subjektive Beschreibung des eigenen Empfindens und nicht darum, eine für alle geltende objektive Realität zu definieren. Im Sinne eines feministischen Gewaltbegriffs geht es nicht um das Festlegen vermeintlich objektiver Kriterien, die für bestimmte Gewaltdefinitionen erfüllt sein müssen. Nur die Betroffene kann definieren was ihr*ihr*mensch widerfahren ist. Sie*er*mensch weiß, was sie*er*mensch erlebt hat und wie es sich angefühlt hat. Betroffene Personen sollen nicht unter Rechtfertigungsdruck geraten.

Parteilichkeit:

Parteilichkeit bedeutet in Bezug auf Diskriminierung oder Gewalt keine vermeintlich neutrale Haltung einzunehmen, sondern sich parteilich an die Seite von Marginalisierten und Betroffenen von grenzüberschreitenden Erfahrungen zu stellen. Das gilt insbesondere für Angehörige marginalisierter Gruppen. Parteilichkeit bedeutet, dass die Betroffenen einen geschützten Rahmen bekommen, um von ihren Erfahrungen berichten zu können, ohne dabei mit Zweifeln oder sogar Schuldvorwürfen konfrontiert zu werden. Das Erzählte wird nicht bewertet und so angenommen, wie es Betroffene erlebt haben.

Prävention und Sensibilisierung:

Durch Aufklärung und Workshops arbeiten wir daran, diskriminierendem Verhalten vorzubeugen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Awareness erfordert Bildung und Aufklärung, die die Awareness AG nicht alleine leisten kann. Q-lies sind aufgefordert sich selbst und andere Q-lies aufzuklären und auf Fehler hinzuweisen.

AWARENESS GRUNDSÄTZE

Transparenz und Partizipation:

Awareness-Strukturen werden kommuniziert und sollen mitgestaltet werden können. Die Awareness AG ist dazu verpflichtet, ihre Arbeit so transparent wie möglich zu machen. Wir wollen eine faire und inklusive Organisationsstruktur. Die Grenzen der Transparenz werden durch den Schutz von Betroffenen und der Vertraulichkeit von Informationen gezogen.

Selbstreflexion:

Wir gehen davon aus, dass Fehler gemacht werden. Das ist unschön, aber unvermeidbar. Deswegen bedeutet Awareness ein kontinuierlicher Lernprozess. Reflexion und Verantwortungsübernahme finden auf der individuellen und der institutionellen Ebene statt: Alle Q-lies sind dazu aufgefordert, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Radio Q als Institution verpflichtet sich, die Voraussetzungen von Awareness immer wieder aktiv herzustellen und ist offen für Entwicklung und Veränderung. Die Awareness AG holt sich mindestens einmal pro Semester Feedback für ihre Arbeit ein.

Machtkritik:

Wir hinterfragen bestehende Hierarchien und arbeiten daran, sie so weit wie möglich zu reduzieren. Explizite Machthierarchien (Kompakti, CvD, Chefred, Hamses, Vorstand) sind ein notwendiger Teil der Organisationsstruktur von Radio Q und es ist unser aller Aufgabe, Machtmissbrauch zu verhindern. Implizite Machthierarchien sind eine Kultur, die wir nicht leben wollen. Implizite Machthierarchien entstehen z.B. durch besondere Anerkennung einzelner Personen, weil sie schon lange im Sender sind, moderieren, PostenXY innehaben usw. Bei Q ist kein Mensch mehr wert als ein anderer. Wissenshierarchien wollen wir kontinuierlich abbauen, indem wir Wissen über Strukturen und Verfahren gut strukturiert und offen zugänglich ablegen.

differenzierter Gewaltbegriff:

Gewalt kann verschiedene Formen annehmen und muss nicht absichtlich ausgeübt werden. Gewalt kann Vorgänge und Handlungen (körperliche und psychische) umfassen, die schädigend auf das Gegenüber einwirken. Gewalt ist eine Machtausübung und beschreibt Handlungen, die gegen den Willen einer Person ausgeführt werden. Gewalt kann in unterschiedlichen Formen auftreten, wie Grenzverletzungen, Belästigungen, Übergriffen und Diskriminierung. Auch Sprache ist ein Machtmittel und kann Gewalt beinhalten. Zum Beispiel durch Fremdbezeichnungen, missgendern etc. Das bedeutet auch, dass Personen in derselben Situation Gewalt ausüben und von Gewalt betroffen sein können – manchmal gibt es keine klaren „Täter*in“ und „Opfer“.

Q als Ausbildungssender

Awareness für Kompaktis

Neue Mitglieder („Kompaktis“) sollen sich bei Radio Q willkommen und sicher fühlen. Wir achten darauf, ihnen einen guten Start zu ermöglichen und sie respektvoll in das Team zu integrieren. Dafür ist es notwendig, die Strukturen von Radio Q übersichtlich zu erklären und zugänglich zu machen. Hierfür soll ein Kompakti Reader erstellt und mit dem kommenden Semester (SoSe 25) verbreitet werden. In diesem sollen auch Ideale und Anlaufstellen vermittelt werden.

Als neue Mitglieder müssen Kompaktis besonders vor Machtmissbrauch geschützt werden und profitieren besonders vom Abbau der Wissenshierarchien.

Awareness für CvDs (Chef*in vom Dienst)

CvDs haben eine besondere Verantwortung, da sie Entscheidungen treffen und Arbeitsabläufe koordinieren. CvD's sind einerseits für die Ausbildung der Kompaktis verantwortlich und nehmen Beiträge ab, dh. sie haben konkrete Entscheidungsgewalt über Kompaktis. Andererseits sind sie erste Ansprechpersonen und als engste Mitarbeiter*innen der Kompaktis die Personen, die den guten Start ermöglichen sollen. Um diesen Spagat zu bewältigen, sollten CvD's ihre Rolle mit den Kompaktis besprechen und reflektieren. Im CvD Handbuch und in den CvD Schulungen soll ein größeres Augenmerk auf die Reflektion der Machtposition gelegt werden.

Außerdem muss Radio Q als Institution versuchen, Machtmissbrauch vorzubeugen. Romantische oder sexuelle Beziehungen zwischen Kompaktis und CvD's sind während der Kompaktausbildung nicht erwünscht. Sollten solche Beziehungen entstehen, muss die CvD-Person ihren Posten abgeben oder einen anderen Tag der Woche übernehmen, bis die laufende Phase der Kompaktausbildung beendet ist. Diese Regel wird von einem Abbruch der Kompaktausbildung der Kompakti-Person nicht berührt. Wir wollen keinen Anreiz schaffen, dass Kompaktis ihre Ausbildung abbrechen, damit die CvD-Person ihren Posten behalten kann.

Awareness für die Hamses

Die Hamses ist das offene Organisationstreffen der Chefredaktionen, des Vereinsvorstands und der gewählten Posten. Die Hamses ist offen für alle Q-lies, dieses Angebot wird de facto aber kaum angenommen. Die Hamses wirkt trotz aller Bemühungen intransparent für Außenstehende.

Die Mitglieder sollten sich ihrer Vorbildfunktion und Machtposition (insbesondere ggü. Kompaktes) bewusst sein und aktiv dazu beitragen, faire und transparente Strukturen zu fördern. Entscheidungen sollen auf Grundlage von transparenten Kriterien gefällt und offen kommuniziert werden. Dating zwischen HAMSES Mitgliedern und Kompaktis ist nicht erwünscht.

Partys bei Radio Q

Radio Q-Partys sollen safer spaces sein. Wir dulden kein diskriminierendes, grenzüberschreitendes oder unangemessenes Verhalten. Wer sich nicht dementsprechend verhält, kann der Party verwiesen werden. Unter Party verstehen wir Veranstaltungen, bei denen wir das Hausrecht haben und den Einlass kontrollieren können (zb. in der Baracke, im Q-Keller, in der Sputnikhalle). Um den safer space zu gewährleisten, gibt es auf unseren Partys ein Awareness-Konzept. Awareness-Schichten werden von in Awareness ausgebildeten Q-lies übernommen.

Awareness-Schichten werden mit einer Aufwandsentschädigung von 15€ pro Stunde vergütet. Das ist notwendig, weil Awarenessarbeit emotionale Care Arbeit darstellt und nicht als selbstverständlich gelten darf. Menschen opfern für die Awarenessarbeit einen Teil ihrer Partyerfahrung und das sollte in Form von Bezahlung wertgeschätzt werden.

Q als Institution

Versuch, Wissenshierarchien abzubauen

Wissenshierarchien stellen Barrieren und strukturelle Machtgefälle dar. Wir bemühen uns, unser Wissen und unsere Abläufe übersichtlich zu notieren und zugänglich zu machen. Es soll nicht an einzelnen engagierten Q-lies liegen, Wissen pro-aktiv weiterzugeben und nicht die Aufgabe der Kompaktis sein, sich die Struktur von Q selbst zu erschließen.

Radio Q als möglichst sicherer Ort

Unser Ziel ist es, Radio Q als inklusiven Raum zu gestalten, in dem sich alle willkommen und respektiert fühlen. Dafür setzen wir uns aktiv gegen Diskriminierung und unangemessenes Verhalten ein. Wir versuchen eine einladende Atmosphäre im Sender zu schaffen.

Anlaufstellen und Zielgruppen (wer?)

Zielgruppen der Awarenessarbeit

Mitarbeitende bei Q: Alle, die im Sender arbeiten, sich in der Ausbildung befinden, organisatorische Aufgaben übernehmen usw. Hierbei setzen wir uns besonders für den Schutz von marginalisierten Menschen und Kompaktis ein.

Partybesucher*innen: Denjenigen, die unsere Veranstaltungen besuchen, soll ein geschultes Awarenesssteam zur Seite gestellt werden. Auf diese Weise bieten wir eine Anlaufstelle vor Ort.

Hörer*innen und Interviewpartner*innen: Awareness betrifft auch unsere journalistische Produktion und Produkte. Ein Workshop könnte helfen, Sensibilisierung für diskriminierungsarme Recherche und Berichterstattung zu fördern. Q-lies sind angehalten, sich mithilfe der bereitgestellten Informationsmaterialien in sensible Themen einzuarbeiten und ihr Wissen mit anderen Q-lies zu teilen.

Gewalt-ausübende Personen: Personen, die sich übergriffig oder diskriminierend verhalten, sind ebenfalls Zielgruppe der Awarenessarbeit. Hier muss im Einzelfall entschieden werden, auf welche Weise die Awareness AG aktiv wird, um einen fairen und sicheren Umgang für alle Beteiligten zu gewährleisten.

Anlaufstellen & Institutionen der Awarenessarbeit

Kummerkasten

Der Kummerkasten ist die erste Anlaufstelle für (senderbezogene) Anliegen und Probleme wie Awarenessvorfälle, Konflikte oder anderer Kummer. Es sollten möglichst zwei Personen den Kummerkasten besetzen, damit Menschen sich eine Wahlmöglichkeit haben, wem sie sich anvertrauen und damit sich bei einem zwei-Parteien-Konflikt jeweils eine Person um die Parteien kümmern kann. Der Kummerkasten ist grundsätzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Menschen können sich auch anonym an den Kummerkasten wenden, um sich mitzuteilen. In diesem Fall kann der Kummerkasten leider nicht antworten, es sei denn, in der anonymen Nachricht ist ein Kontakt notiert.

Der Kummerkasten ist nicht Teil der Awareness AG, arbeitet aber eng mit ihr zusammen.

Positionierung des Kummerkastens

Der Kummerkasten leistet Care-Arbeit für die Personen, die sich an ihn wenden und ist in seiner Rolle zu Solidarität und Befangenheit im Sinne der Betroffenenperspektive verpflichtet (Definitionsmacht und Parteilichkeit). Das bedeutet, dass der Kummerkasten nur im Auftrag der jeweiligen betroffenen Person handelt. Definitionsmacht bedeutet, dass nur die betroffene Person benennen und bewerten kann, was ihr passiert ist. Der Kummerkasten übernimmt die subjektive Beschreibung des Geschehenen. Parteilichkeit bedeutet, dass der Kummerkasten „auf der Seite“ der betroffenen Person ist. Das ist wichtig, damit Menschen in den Kummerkasten vertrauen können und ein Kontakt mit dem Kummerkasten nicht eine (zweite) Gewalterfahrung bedeutet, wenn beispielsweise die Erfahrung devalidiert wird oder Menschen in Rechtfertigungsdruck kommen („War das wirklich so schlimm?“ „Aber XY hat das bestimmt nicht so gemeint!“).

Handlungsoptionen

Der Kummerkasten handelt nur in Absprache und im Auftrag der Personen, die sich an ihn wenden. Die Handlungsoptionen können sein: Zuhören und Support leisten, Mediation und Moderation eines Klärungsgesprächs, anonymes Feedback an Personen oder Instanzen ausrichten, Suche nach und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen bei Q, Einleiten von Sanktionsmaßnahmen u.ä.. Was konkret passiert, hängt von der individuellen Situation und den Wünschen der betroffenen Person ab.

Awareness-Vorfälle

Wenn es sich um einen Awareness-Vorfall handelt (Diskriminierung, sexualisierte Gewalt, Machtmissbrauch o.ä.), wird der Kummerkasten die betroffene Person fragen, ob relevante Informationen des Geschehens an die Awareness AG (anonymisiert) weitergeleitet werden dürfen. Das betrifft vor allem die Identität der Gewalt ausübenden Person und die Art der Grenzüberschreitung. Auch wenn sich die betroffene Person keine Sanktionen wünscht, ist es für die Awareness AG relevant, welche Person in der Vergangenheit Gewalt ausgeübt hat, um systematisches und wiederholtes Fehlverhalten erkennen zu können.

Identitätsschutz

Der Kummerkasten ist die einzige Instanz, die die Identität einer betroffenen Person kennen muss, um Sanktionen einzuleiten. In diesem Fall überprüft der Kummerkasten, dass es sich tatsächlich um eine reale Person handelt, die die Vorwürfe erhebt. Auf diese Weise wollen wir Verleumdung vorbeugen. Allen anderen muss die Identität der betroffenen Person nicht offenbart werden. Wenn im Kummerkasten anonym von einem Awareness-Vorfall berichtet wird, kann die Awareness AG nicht aktiv werden (Verleumdungsschutz). Wenn Sanktionen oder ähnliche Schritte gewünscht werden, muss die Identität der betroffenen Person entweder dem Kummerkasten, oder der Awareness AG bekannt sein.

KUMMERKASTEN

Für Gewalt ausübende Personen gilt diese Art des Identitätsschutzes nicht. Wir möchten Menschen, die Fehler gemacht haben, nicht öffentlich „outcallen“, „shamen“ oder „canceln“, ihre Identität und die erhobene Vorwürfe werden also nicht in öffentlichen Q-Gruppen oä. diskutiert. Allerdings ist „accountability“ nur möglich, wenn einzelnen die Identität einer Gewalt ausübenden Person bekannt ist. Wir gehen davon aus, dass Menschen, die sich mit ihrem (vermeintlichem) Fehlverhalten in einer verantwortungsvollen Weise auseinandersetzen, „accountable“ gehalten werden möchten. Deswegen darf der Kummerkasten die Identität der potenziell gewaltausübenden Person beispielsweise an die Awareness AG weitergeben, damit weitere Schritte möglich sind (siehe Umgang mit Fehlverhalten).

Erreichbarkeit	• Briefkasten im Senderflur • Anonymes Kontaktformular • E-Mail: kummerkasten@radioq.de
Aufgaben	• (anonyme) Anlaufstelle • emotionaler Support • Handeln in eurem Auftrag • Moderation bei Konflikten
Voraussetzungen für den Posten	• Teilnahme an nächstmöglicher Awareness-Schulung erforderlich • Einfühlungsvermögen, hohe soziale Kompetenz • Erfahrung im Bereich Awareness und Konfliktlösung wünschenswert
Beziehung zur Hamses	• gewählt durch die Hamses • ansonsten unabhängig von der Hamses • kein stimmberechtigter Hamses-Posten • darf (wie jede*r Q-lie) an Hamses Sitzungen teilnehmen

Awareness-AG

Die Mitglieder der Awareness AG gestalten die Awareness-Arbeit bei Q. Die Awareness AG ist für die präventive Arbeit (Bildung, Awareness-Teams auf Partys usw.) zuständig. Awareness ist ein Communityprozess. Deshalb kann keine Person allein Awareness-Arbeit machen. Wir wertschätzen diverse Erfahrungen, Bezüge und gesellschaftliche Positionierungen. In der Awareness AG möchten wir uns gegenseitig weiterbilden, voneinander lernen und anderen unser Wissen zur Verfügung stellen. Wir dienen auch als Ansprechpartner*innen bei Fragen oder Unsicherheiten.

Awareness-Vorfälle

Die Awareness AG ist auch die Instanz, die bei Awareness-Vorfällen tätig wird, soweit das gewünscht ist. Die Awareness AG besitzt nicht die Deutungshoheit und auch die Mitglieder der AG machen Fehler, überschreiten Grenzen usw. Da die Mitglieder der Awareness AG fortlaufend daran arbeiten, ihr Wissen zu vertiefen und weiterzuentwickeln, vertrauen wir ihnen darin, nach bestem Wissen und Gewissen Awareness-Arbeit zu leisten.

- Zum einen treten Mitglieder der Awareness-AG mit Personen in Kontakt, denen ein gewaltsames Verhalten vorgeworfen wird, klären auf und begleiten den/die potenzielle*n Täter*in bei der kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens.
- Zum anderen gibt die AG Empfehlungen zum Ausschluss oder Entzug von Posten oder der Vereinsmitgliedschaft ab. Das kann entweder notwendig werden, wenn "Täterarbeit" scheitert oder wenn ein Mensch sich in einer Weise grenzüberschreitend Verhalten hat, die unentschuldig ist, beispielsweise bei sexualisierter Gewalt.

Erreichbarkeit	• awareness@radioq.de
Aufgaben	<u>Proaktive und präventive Arbeit:</u> • fortlaufende Weiterentwicklung des Awareness-Konzepts • Bereitstellung von Wissen • Besuch von CvD & Kompakti-Workshops • offene Plena (1x pro Monat) • Arbeit mit Feedback zu Awareness (mind. 1x pro Semester)

	• Organisation von Awareness-Schulungen • (mind. 1x pro Semester) • Bereitstellung von Awareness-Arbeit auf Veranstaltungen von Q <u>Passive Arbeit (auf Aufforderung).</u> • Umgang mit Awareness-Vorfällen
Voraussetzungen für die Mitgliedschaft	Grundsätzlich ist die AG offen für alle Q-lies. Jede*r Q-lie darf an Plena teilnehmen, wobei Teile eines Plenums aus Gründen der Vertraulichkeit geschlossen stattfinden können. Um ein festes, stimmberechtigtes Mitglied der Awareness AG zu werden, muss der folgende Prozess durchlaufen werden. Diese Hürden dienen dazu, die Qualität der Awareness-Arbeit zu sichern und Missbrauch vorzubeugen. • Teilnahme an Awareness Schulung zum Erlangen von Grundlagenwissen • Teilnahme an 2 Plena • Abstimmung der bisherigen Mitglieder zur Aufnahme des neuen, frühestens am Ende des 2. Plenums. (geheime Abstimmung, einfache Mehrheit muss erreicht werden, Mindestanzahl anwesender bisheriger Mitglieder: 5) Folgende Posten sind mit der Mitgliedschaft der Awareness unvereinbar: Vereinsvorstand, Schatzmeister, alle Chefredaktionsposten, Kummerkasten. Sollte ein Mensch bereits Mitglied in der Awareness AG sein, wird diese bei Erlangen der genannten Posten für die Dauer des Amtes pausiert.
Beziehung zur Hamses	• Möglichst unabhängig • Manche Menschen, beispielsweise der Awarenessposten, aber auch potenziell der Modposten und der QMB können Teil von Hamses und Awareness AG sein.

AWARENESS POSTEN

Awarenessposten

Der Awarenessposten wird von ein bis zwei Personen besetzt. Der Awarenessposten ist verantwortlich für die Organisation rund um Awareness. Außerdem ist er die Schnittstelle zwischen der Awareness AG und der Hamses. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass Awareness in den diversen Bereichen mitgedacht wird.

Der Awarenessposten kann auch als direkte Ansprechperson für Q-lies dienen, beispielsweise bei Feedback zur Awarenessstruktur, oder Wünschen an die Awareness AG. Q-lies können sich natürlich auch bei Awarenessvorfällen an den Awarenessposten wenden, wenn sie sich aus irgendwelchen Gründen nicht an den Kummerkasten wenden wollen.

Erreichbarkeit	• Signal Gruppe/ direkte Nachricht
Aufgaben	• Koordination der Awarenessarbeit im Sender • Vertretung der Awareness AG in der Hamses • Beratung in Bezug auf Awareness für alle Q-lies • Verwaltung des E-Mail Postfachs
Voraussetzungen für den Posten	• bisher keine sender-interne Ausbildung • Erfahrung im Bereich Awareness-Arbeit • vorherige Mitarbeit in der Awareness AG wünschenswert
Beziehung zur Hamses	• gewählt durch die Hamses • stimmberechtigter Hamses-Posten

QMB

Das Qualitätsmanagement erstellt einmal pro Semester eine Umfrage. In dieser wird um Feedback zur Awareness-Arbeit gebeten. Die Awareness AG nutzt das Feedback, um Awarenessarbeit bei Q zu verbessern.

Aber auch andere Themen, die zu Unwohlsein bei Q-lies führen, und in der Mitarbeiterumfrage angesprochen werden, können von der Awareness AG als Arbeitsauftrag angenommen werden.

Leitlinien zum Umgang mit Fehlverhalten (wie?)

Im Folgenden werden die bisher vorgesehenen Handlungsoptionen der Awareness AG in Reaktion auf Fehlverhalten beschrieben. Voraussetzungen für das Aktivwerden der Awareness AG aufgrund von Awareness Vorfällen ist immer das Einverständnis der betroffenen Person.

Es kann auch sein, dass ein Mitglied der Awareness AG Fehlverhalten einer Person mitbekommen hat (bspw. Alltagssexismus). In diesem Fall kann die Awareness AG aktiv werden, ohne dass sich eine betroffene Person über den Kummerkasten an die AG gewendet hat.

I. Hinweisgespräch

Ein Fall von Grenzüberschreitung oder Diskriminierung wird der Awareness AG bekannt, entweder, weil Mitglieder der AG direkt beteiligt sind, oder eine Situation und an sie herangetragen wurde. Vertreter*innen der Awareness AG suchen das Gespräch mit einer Person, die diskriminierend oder grenzüberschreitend aufgefallen ist. Ziel dieses Gespräches ist es, die Person auf ihr problematisches Verhalten hinzuweisen und Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten und für die Zukunft zu sensibilisieren. Wenn es sich um ein geplantes und kein spontanes Gespräch handelt, führen zwei Vertreter*innen der Awareness AG das Gespräch.

Insbesondere bei Alltagssexismus, -rassismus, -queerfeindlichkeit usw wissen Menschen oft nicht um ihr Fehlverhalten. Wir wollen Wachstum und Lernprozesse im Bereich von Awareness fördern. Es geht auch darum, im Sinne des Opferschutzes weiteres grenzüberschreitendes Verhalten zu verhindern.

Dokumentation:

Hinweisgespräche können mehrfach stattfinden oder sich über mehrere Treffen vollziehen. In Fällen von intensiver Arbeit mit potenziellen Täter*innen führt die AG im Sinne der Transparenz ein Gedächtnis-Protokoll über ihr Vorgehen. Die Dokumente werden von denjenigen angefertigt, die das Gespräch führen. Diese Datei wird passwortgeschützt vom Awarenessposten abgelegt und ist vertraulich zu behandeln. Ziel ist der Schutz beider Parteien: Die Awareness AG dokumentiert ihr Vorgehen und kann so im Zweifelsfall einen Nachweis über ihr Vorgehen erbringen. Die Gewalt-ausübende Person hat Anspruch auf Einsichtnahme in das Dokument, was über sie angefertigt wird. Die Gewalt-ausübende Person wird auf diese Weise vor Verleumdung durch die Awareness AG oder andere Q-lies geschützt.

HANDLUNGSOPTIONEN

II. Entbindung/ Ausschluss von Posten oder Privilegien

Diese Sanktionsmaßnahme erfolgt immer nach einem Hinweis-Gespräch.

Wenn eine Person während und nach dem Hinweis-Gespräch keine Bereitschaft zur kritischen Reflexion des eigenen Verhaltens und zur Änderung im Falle eines Fehlverhaltens zeigt, kann von einem systematisch gewaltvollen Verhalten ausgegangen werden. Das kann bedeuten, dass die Person entweder kein Interesse hat, keine Grenzen zu überschreiten oder absichtsvoll handelt. In diesem Fall kann davon ausgegangen werden, dass eine Person weiterhin oder wiederholt **übergriffiges, diskriminierendes** und/oder **gewaltvolles** Verhalten an den Tag legt oder die **eigene Machtposition ausnutzt**.

Ziel dieser Maßnahme ist es, andere Q-lies vor dem Verhalten der Gewalt-ausübenden Person zu schützen. Wir wollen sicherstellen, dass Q-lies dieser Person aus dem Weg gehen können und nicht im Rahmen ihres Engagements bei Q mit der gewalt-ausübenden Person zusammenarbeiten müssen.

- Wenn die Gewalt-ausübenden Person einen Posten innehat, wird ihr dieser Posten und das passive Wahlrecht für andere Posten entzogen.
- Q-lies, die gegenwärtig keinen Posten haben, kann das passive Wahlrecht und damit die Chance auf die Erlangung eines Postens entzogen werden.
- Ein Mitglied der Awareness AG kann die Mitgliedschaft in der Awareness AG entzogen werden.
- Moderator*innen kann das Privileg, eine Sendung moderieren zu dürfen, entzogen werden.

III. Entzug der Vereinsmitgliedschaft & Hausverbot

Extreme Formen von sexualisierter Gewalt, wie sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung, stellen eine nicht tolerierbare Gewalttat dar. In einem solchen Fall kann der Vereinsvorstand die Vereinsmitgliedschaft entziehen und ein Hausverbot erteilen. Die Person wird auf diese Weise aus der Radio Q Gemeinschaft ausgeschlossen.

Ein potenzielle*r Täter*in hat kein Anrecht auf eine Unschuldsvermutung. Radio Q ist kein Rechtsstaat, in dem eine Schuld gerichtlich festgestellt werden muss, sondern ein Verein, der seine Mitglieder schützt. Da diese Art von Gewalt oft nicht beweisbar ist, ist ein Beweis über die Schuld keine notwendige Bedingung. Auch verlangen wir von niemandem, eine Anzeige bei der Polizei zu erstatten, bevor wir aktiv werden. Eine Ermittlung und ein Gerichtsverfahren können retraumatisierend und erniedrigend sein. Wir üben keinen Druck bei dieser sehr persönlichen und eingreifenden Entscheidung aus.

Beispielhaftes Vorgehen bei Entzug der Vereinsmitgliedschaft

Kummerkasten

Der Vorfall wird dem Kummerkasten gemeldet. Im Kontakt mit der betroffenen Person wird klar, dass sie sich wünscht, der (potenziellen) Täterperson nie wieder zu begegnen und die (potenziellen) Täterperson aus dem Verein ausgeschlossen wird. Die Identität der betroffenen Person wird vom Kummerkasten überprüft. Die theoretische Möglichkeit des Übergriffs wird vom Kummerkasten nachvollzogen (z.b. hat diese Party stattgefunden? Waren die beteiligten Personen da?). Allen anderen muss die Identität der betroffenen Person nicht mitgeteilt werden.

Awareness AG

Der Kummerkasten informiert die Awareness AG. Der Awarenessposten ruft eine außerordentliche Hamses ein. Hier werden die Vorwürfe (auf Wunsch der betroffenen Person anonymisiert) weitergegeben, die Identität der (potenziellen) Täterperson wird mitgeteilt. Der Awarenessposten spricht sich für den Entzug der Vereinsmitgliedschaft aus. Die Vereinsvorstände (1. Vorsitzende und Schatzmeisterin) sind de facto die einzigen Q-lies, die an einer Entscheidung über den Vereinsausschluss beteiligt sind. Sie haben in der Hamses die Möglichkeit sich mit anderen Q-lies zu beraten.

Je nach Situation kann ein*e Vertreter*in der Awareness AG sich mit der Gewaltausübenden Person in Kontakt setzen und sie über den Vorgang informieren.

Vereinsvorstand

Ein Entzug der Vereinsmitgliedschaft basiert auf den vereinsrechtlichen Rahmenbedingungen. Es wird eine Vereinsvorstandssitzung mit einer Frist von einer Woche einberufen. Das betreffende Mitglied bekommt die Möglichkeit zur schriftlichen oder mündlichen Stellungnahme. Bei der Vereinsvorstandssitzung müssen mindestens 3 der 4 Vorstände anwesend sein (1. Vorsitzende, Schatzmeisterin, Stellvertreter Uni: Armin Scholl, Stellvertreter ASTA: Jule Jänsch). In der Vereinsvorstandssitzung wird ein Vereinsausschluss mit einfacher Mehrheit beschlossen. Der Beschluss wird schriftlich begründet und dem Mitglied zugesendet.

ausgeschlossenes Mitglied

Das Mitglied hat daraufhin die Möglichkeit, dem Ausschluss zu widersprechen. Daraufhin entscheidet eine Mitgliederversammlung per Abstimmung über den Ausschluss..

Hilfreiche Links und weitere Infos

(gern fortlaufend ergänzen)

Helpline (Hilfetelefon für Journalist*innen)

<https://netzwerkecherche.org/helpline/>

030 - 7543 7633

Glossar zu diskriminierenden und diskriminierungssensiblen Begriffen, vor allen rund um Einwanderung, Migration und Rassismus:

<https://glossar.neuemedienmacher.de/glossar/prefix:a/>

Glossar zu queeren Begriffen:

<https://queer-lexikon.net/glossar/>

Infos zu “professionellen Journalismus für eine plurale Gesellschaft”:

<https://mediendiversitaet.de/berichten-fuer-die-ganze-gesellschaft>

Infos zu Medien & Inklusion

<https://leidmedien.de>

Infos rund um Awareness:

<https://awareness-institut.net/>

Links zu diversen Quellen:

<https://awareness-akademie.de/awa-ressourcen/>